

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



Nyamuasasa - Uganda

Ot Pa Wora
Leben einfach teilen

September 2016

11ter Freundesbrief von Petra & Jörg

Liebe Freunde,



angekommen sind wir in Nyamuasasa. So heisst der kleine Ortsteil von Bweyale, in dem wir nun wohnen und fühlen uns wohl. In Nyamuasasa sind wir die einzigen Weissen (Mzungus), die hier wohnen. In Bweyale gibt es noch einen anderen Weissen. Ab und an bekommen einige NGOs Besuch von Weissen aber im alltäglichen Leben begegnen uns nur Einheimische. Manchmal passiert es uns, dass wir vergessen, dass wir Weisse sind und sehen dann andere Weisse als unpassend, wenn wir sie sehen.

Die Menschen in unserer direkten Nähe sind sehr einfach und leben in kleinen runden Lehmhütten. Diese stehen selten allein sondern in kleinen Gruppen (Communities). Daher kommen die Schüler von Life for All. Unten seht ihr die Community in der Luigi (Vater von 13 Kindern) unser Askari (Nachwächter) mit seiner Familie wohnt. Im Gegensatz zu uns haben sie dort kein fließendes Wasser. Die Quelle ist 2000m entfernt. Die Mehrzahl der Kinder hat kein eigenes Bett. Sie schlafen auf Matten auf dem Boden. Nahrung ist knapp, Medizin oft nicht möglich und Schulgebühren gehen erst recht nicht.



LIFE FOR ALL

hat uns das Land zur Verfügung gestellt, um unser Ot Pa Wora zu bauen. Wir sind zwar nicht direkt Teil von **Life For All**, aber die Direktorin der Schule hat uns gebeten, die Mitarbeiter geistlich zu begleiten, die morgendliche Andacht zu organisieren und die kleine Gemeinde verantwortlich zu betreuen. Es ist für uns ein großer Schatz an diesem Platz sein zu dürfen. Die Arbeit ist so unglaublich wertvoll. Kinder ohne Chancen bekommen dadurch eine Zukunftsperspektive. Die Mitarbeiter und die Eltern auf diesem Weg begleiten zu dürfen ist ein Privileg. So beginnt die Zusammenarbeit der beiden Dienste (Life for all und Ot Pa Wora) konkret zu werden. Wir sehen viele Chancen und gleichzeitig so viele Hindernisse.

Kultur

ist so ein Punkt, der das Potential hat uns zur Verzweiflung zu bringen. Kürzlich hatten wir solch ein Erlebnis. Obwohl der ehemalige Pastor und auch wir schon oft darauf hingewiesen haben, dass es respektvoll gegenüber den am Gottesdienst beteiligten sei pünktlich zu erscheinen, saßen Petra und ich wieder einmal allein da. Nur einige Kinder waren da. Wir konnten aus den Fenstern sehen, dass die Mitarbeiter der Schule noch mit anderen Dingen beschäftigt waren.

Nach 20min haben wir den Raum verlassen und sind gegangen. Blankes Entsetzen bei den Erwachsenen, nach dem sie sich dann doch noch aufmachten. Es sollte der letzte Gottesdienst in dieser Form werden, weil wir in eine Neuorientierung eintreten wollen.

Am Nachmittag waren wir dann wieder auf dem Gelände und 3 Mitarbeiterinnen saßen uns betreten gegenüber. Wir hatten ein wenig small-talk und dann fragten wir sie, ob es irgendetwas gäbe, über das sie mit uns reden möchten. Wir bekamen nur ein Kopfschütteln. Nach weiteren 40min Anschweigen verließen wir das Gelände. Völlig verunsichert und ich, Jörg, war ein wenig angefressen. :-)

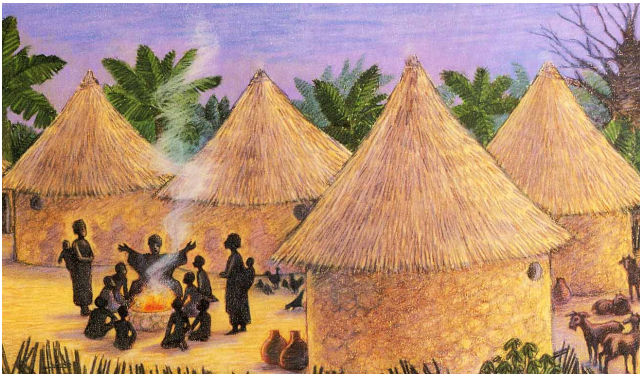
Später erfuhren wir die Hintergründe. In der deutschen Kultur wären sie gekommen und hätten sich entschuldigt. Nach ugandischer Kultur war ihnen das verboten. Sie hatten zu warten, bis wir (Paapa und Maama) uns erklären und ihnen dann das Wort erteilen. Sie wollten wohl und litten darunter nicht reden zu können und dennoch waren sie nicht in der Lage es zu tun. Ich denke an diesem Beispiel wird deutlich, wie Kultur Menschen binden kann. Wir konnten das Problem klären und haben damit die Chance in eine neue freiere Phase der Kommunikation einzutreten. Aber weder Petra und ich wissen, wie viele solcher Erlebnisse noch auf uns warten. Möglicherweise wird es einige geben, die wir nie bemerken. So können wir den heiligen Geist nur bitten uns offene Ohren und Augen zu schenken.

Wir hatten fast damit gerechnet, in den Veränderungsprozessen in Sachen Gemeinde ein paar Menschen zu verlieren. Aber dann:

Am nächsten morgen zur Devotion (Morgenandacht) um 07.00 waren zum ersten Mal alle! Mitarbeiter da und auch pünktlich. Am nächsten Tag blickte ich sogar in 19 gespannte Augenpaare, da noch einige

von den Eltern dabei waren. Es sieht so aus, als würde die Veränderung eine erhöhte Aufmerksamkeit bringen. Wir sind ganz gespannt, wie es weiter geht.

Geschichten erzählen - Storytelling



Unsere kleine Gemeinde ist ebenso in Strukturen gefangen. Es wird einfach ein Programm abgearbeitet. Wir möchten gemeinsam mit allen zu einer lebendigen afrikanischen Feier am Sonntagmorgen kommen. Es ist einfach wunderbar, mitzuerleben, wie sie mit ihren Stimmen, ihren Bewegungen, den Händen und 2 Trommeln Gott anbeten.

Für uns war die Frage, wie können wir in einen solchen Prozess einsteigen. Dazu haben wir unseren Gottesdienst für eine Zeit ausgesetzt. Um deutlich zu machen, dass es Veränderung gibt, treffen wir uns nun für eine Zeit am Nachmittag und wollen gemeinsam über Gemeinde und uns nachdenken.

Gerade waren Petra und ich auf einer Konferenz in Kampala und kamen ganz erfrischt zurück. Auch David, der diese Gemeinde einmal gestartet hat, schaut mit einem neuen Blick und sehr viel Zuversicht auf diesen Weg, den wir 3 als Team gehen wollen. Unser Ziel ist das Ganze an ein rein afrikanisches Team weiterzugeben und zurückzutreten.

Wie fängt man nun an? Es gibt sicher auch in Englisch viele gute Powerpoints um in diese Themen einzusteigen. Beamer, Laptop und los gehts. Ich (Jörg) war gerade dabei, meine Fühler nach Material dafür auszustrecken, da kamen mir ganz andere Gedanken in den Kopf. Was für eine Gruppe von Menschen sind wir? Da sind studierte Lehrer, 2 Deutsche und viele Landarbeiter die nicht lesen können und ein Teil von ihnen kann kein Englisch.

Unser Ziel ist ein Gottesdienst, wo nicht Menschen einer Ordnung (Struktur) dienen, sondern der eine Ordnung hat, die uns dient, damit wir gemeinsam feiern, Ihn loben und anbeten können und alle gemeinsam miteinander wachsen. Wir lesen es in 1. Kor 14, 26 : ...alles lasst zur Erbauung geschehen!

Wenn ich das nun übertrage auf unsere Sonntagnachmittage, mit Lehre, Gespräch, Anbetung und Gebet, wie kann dann eine Lehre aussehen? Welche Form ist angemessen. Schon in Deutschland hat mancher gesagt, ich sei ein guter Geschichtenerzähler. Geschichten erzählen hat in Afrika Tradition. Ein solches Element kommt unserer Gruppe sehr entgegen. Das Buch, aus dem ich erzählen werde wird die Apostelgeschichte sein. Gemeinsam wollen wir auf eine Entdeckungsreise gehen.

Ein bekannter Gemeindegründer formulierte einmal: Erzähle Seine Geschichte und erzähle Deine Geschichte! Das ist alles (was die Apostel taten).

Wir werden euch berichten, wie sich dieser Ansatz weiter entwickelt und welche Erfahrungen wir damit machen.

24.07.2016 Was für ein Tag

Heute stand ich an einer Anlage bei City-Tyres in Kampala. Dort wurde die Spur unseres Autos neu eingestellt, weil wir 4 neue Stossdämpfer bekommen haben. Aber der Reihe nach. Am Freitag machte unser Auto furchtbare Geräusche beim Fahren. Wir dachten zunächst es hätte mit der abgebrochenen Halterung des Stabilisators zu tun.

Also ließen wir es hier reparieren. Schrauben konnte man es nicht, da eine abgebrochene Schraube der Grund war. Blitzschnell lag ein Schweisser unter unserem Auto im roten Sand neben der Strasse wo sonst das Regenwasser abläuft und schweißte die Halterung an. Das Geräusch blieb und wir vermuteten den vorderen rechten Stossdämpfer, denn beim letzten Bremsbelagwechsel zeigte mir der Mechaniker, dass in Kürze alle 4 getauscht werden müssen. Die Kosten liegen aber bei 1.000.000 US\$ und er meinte es würde schon eine Weile halten. Dabei ging er von den Strassenverhältnissen Kampalas aus und nicht von der rauhen Strasse hier. Alles was ich feststellen konnte, war, dass der Dämpfer ohne Funktion war.

Da das niemand hier reparieren konnte, mussten wir nach Kampala. Mit einem defekten Stossdämpfer? Schnell gegoogelt ... Oh weh, das ist gefährlich aber wir haben keine Alternative. Ich redete lange mit Gott darüber und er schenkte mir einen tiefen Frieden ins Herz, dass er mit uns ist und wir fahren können. Also noch kurz zur Bank und das letzte Geld abheben. Durch den Bau waren wir bereits fast am Limit. Daher auch der Baustopp. Wir haben 3 Freunde aus Süddeutschland, die von Bweyale nach Mukono wollten mitgenommen und sind in einer sehr guten Zeit durchgekommen, obwohl ich mich nicht traute mehr als 80km/h zu fahren.

Unterwegs erhielten wir die Nachricht, dass wir eine Sonderspende bekommen, die die Reparatur abdeckt! Gott sei Dank!

Wir haben dann bei unserem Schwiegersohn übernachtet und sind am Sonntag zu City Tyres. Als sie dort das vordere rechte Rad abnahmen, stockt mir der Atem. Der Dämpfer hing in 2 Teilen am Auto. Die Stange steckte in der oberen Abdeckung (10cm) und hatte die Funktion eines Glockenklöppels. Ein stärkerer Hub hätte ausgereicht und das Federbein wäre blockiert gewesen. Die Folgen sind nicht auszudenken. Gott sei Dank!



Nun stand ich da also und schaute auf unser 21 Jahre altes Auto und das computergesteuerte Spureinstellungsgerät.

Dort wo wir hinfahren, wissen die meisten Menschen nicht, wie man Computer schreibt. Dann geht eine Frau mit Hut und Hot Pants vorbei. Es fehlt eigentlich nur noch der kleine Hund auf dem Arm und du hättest denken können, in Berlin auf dem Ku'damm zu sein,

Ich denke unwillkürlich an die Kinder im Dorf mit zerrissenen ockerfarbenen Kleidungsstücken(ohne eigenes Bett, selten genug zu essen, keine Schule, keine medizinische Versorgung) und ein paar Tränen rollen.

Welche Gegensätze!

Dann machen wir uns auf den Rückweg. Oh eine Mail! Wir bekommen ein zusätzliches Darlehen und können Ot Pa Wora weiter bauen. Das Darlehen ist zu dem „gut biblisch“ zinslos! Baustopp aufgehoben! Gott sei Dank! Es dauert eine Weile, bis wir uns beruhigt haben. Ich las die Mail zuerst und Petra dachte, es sei jemand gestorben, als das Weinen mich schüttelte, dann weinte sie auch. Unterwegs dann das Sahnehäubchen. Polizeikontrolle. Ich achte eigentlich sehr auf meine Geschwindigkeit, doch am Ende dieses Ortes wähnte ich mich bereits ausserhalb. Ein Fehler, wie ich an dem triumphierenden Blick des Officers auf seine Radarpistole merkte. 72 statt 50km/h. Das macht 200.000,-US\$ wie er mir zeigte. Petra betete neben mir und irgendwie kamen wir dann auf das was wir tun und wo wir leben.

Dann holte er einen Kollegen dazu und fragte ob er ausnahmsweise großzügig sein dürfe. Wir fahren ohne Strafe und vor allem auch ohne eine Bettelei nach Schmiergeld einfach so weiter.

Gott sei Dank!

Was für ein Tag!

Fertigstellung "Ot Pa Wora"

Im 10. Freundesbrief berichteten wir vom Baubeginn. Nun dürfen wir euch berichten, das die Bauarbeiten im wesentlichen beendet sind und wir in unser Ot Pa Wora eingezogen sind. Was für ein unglaubliches Privileg. Es sind hier und da noch ein paar Kleinigkeiten. Garten und Zaun brauchen auch noch ein wenig Aufmerksamkeit, aber wir sind hier.

Wir könnten unzählige Geschichten erzählen, die wir auf diesem Weg erlebt haben. Das tun wir bestimmt hier und da, wenn wir zu Besuch in der Heimat sind oder auf Skype, den Rahmen unseres Freundesbriefes würde das sprengen.

Ot Pa Wora brennt - Chronik einer Woche



Donnerstag

Unser Tischler ist über 300km mit unseren Möbeln angereist. Der kleine LKW hat keine Plane, die wurde gestohlen. So fuhr er durch Nacht und Regen und nun ist erst einmal Trocken angesagt, denn die Polster und einige Holzteile sind ziemlich durchtränkt.

Freitag

Die 5 Tischler arbeiten den ganzen Tag an den Türen der Küche und dem Kleiderschrank. Dazwischen sind noch einige Maler und die Endreinigung läuft parallel. Was für ein Gewusel im Haus

Samstag

Am Abend sind die Tischler fertig und sie haben aus dem Haus wirklich ein Heim gemacht. Die Türen und die Möbel sind aus Musvule, einem Hartholz, was es

so nicht mehr gibt. Die Gästezimmer haben nun Bett und Ablage, Der Gemeinschaftsraum einen Tisch mit acht Stühlen, ein Sofa, zwei Sessel und die Küche. Das Schlafzimmer Bett Kommode und Kleiderschrank. Wir sind so reich gesegnet! Am Abend fließt dann die ein oder andere Träne, weil wir so unverdient großzügig beschenkt werden.

Sonntag

Wir ziehen am Nachmittag mit unseren Küchensachen und der Kleidung ein. Wir schlafen die erste Nacht im Ot Pa Wora. Ohne Zaun, Stacheldraht, Sicherheitslichtern und Mauer. Bewacht werden wir von Luigi und 6 Hunden. Wir fühlen uns sicher. Wir sind gesegnet!

Montag

Die Arbeiter kommen sehr früh zu Restarbeiten im Außenbereich. Dann regnet es so stark, dass wir sie herein bitten. Betretene Gesichter, denn es regnet an sehr vielen Stellen durch das Dach. Schnell bringen wir technische Geräte und Möbel an trockene Orte so weit möglich. Der Regen läuft konstruktionsbedingt durch die Fenster in der Küche und einigen anderen Räumen. Vor der Hintertür bildet sich ein kleiner See im Gemeinschaftsraum. Dann kommen der Dachexperte und ein Schweisser um zu helfen. Am Abend ist fast alles dicht. Wir sind gesegnet.

Dienstag

Früh fahren wir nach Kampala um unseren ersten Gast, Richard aus Dresden, abzuholen. Gerade in Kampala angekommen, klingelt das Handy:

- Feuer, die Gardine hat gebrannt.

°Ist es schlimm?

- Das Dach hat gebrannt.

°Was ist übrig vom Haus?

- Der Schweisser hat eine Gardine angesteckt und das Feuer ist ins Grasdach und hat ein Viertel der Dachfläche vernichtet.

Nur die Tatsache, dass Ivan mit Schlüssel vor Ort war und alle beherzt zufassten, konnte den Brand stoppen.

Sonst gäbe es Ot Pa Wora nicht mehr. Viele staunen, weil man normalerweise mit Eimern und einem 600m entfernten Ziehbrunnen solch ein Feuer nicht löschen kann.

Wir sind gesegnet.

Mittwoch

Wir fahren zurück nach Nyamuasasa. Was erwartet uns. Petra hat eine ausgeprägte Allergie auf Brandgeruch. Ihre Schleimhäute schwellen an und sie droht zu ersticken. Jeder der schon einen Wohnungsbrand erlebt hat, weiß wohin dieser Geruch geht. Wie schlimm sieht es aus? Werden wir weiter dort wohnen können? Brauchen wir neue Kleidung und Möbel?

Das Wunder! Nach der Beseitigung der angebrannten Stellen des Daches ist fast kein Brandgeruch wahrnehmbar. Auch für Petra nicht. Die Polster, die Gardinen und die Kleidung riechen nicht nach Rauch.

Wir sind gesegnet!

Was bleibt ist die Frage der Kosten, weil es hier weder Feuerversicherung noch Haftpflicht gibt und wir auch keine Reserven haben. Auch da hat ER seinen guten Plan für uns. Wir sind gesegnet!

Gruß und Segen

Eine spannende Zeit liegt vor uns! Was werden wir noch alles mit diesem Gott erleben? Wir haben ein so große Sehnsucht danach mit diesen Menschen befreit gemeinsam zu leben und es ist auch schon so viel geschehen! Aber es bleibt viel zu tun. Ups?!

Wenn ich zurückschaue, sehe ich, wie wenig aktiven Anteil wir an allem hatten. Es war überwiegend Gott und andere, die aktiv waren. Wir waren eigentlich nur da.
Kann denn einfach da zu sein die Antwort auf "Es ist viel zu tun" sein? JA! Wenn wir uns ihm ganz zur Verfügung stellen und zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, führt ER uns mit seiner Kraft und wir erleben, das mehr geschieht, als wir mit menschlicher Kraft vermögen.
Aber unter uns, es müsste nicht immer so dramatisch sein.

Seid gesegnet Ihr Lieben
Danke für eure Freundschaft, eure Gebet und eure Unterstützung.
Schön, das es euch gibt!
Bis zum nächsten Freundesbrief

Jörg und Petra

Als von Globe Mission ausgesandte Missionare erhalten wir kein Gehalt. Unsere Versorgung stellt Gott durch einen Freundeskreis sicher. Wir sind so dankbar, dass wir von Gott versorgt werden. Wir haben nicht alle Finanzen, die wir monatlich benötigen, sind aber sicher, das wir keinen Mangel leiden werden, weil er uns versorgen wird.

Steuerabzugsfähige Spenden (D) kannst Du an folgendes Konto überweisen:

(Bitte sende uns für die Spendenbescheinigung deine Adresse per mail)

GLOBE MISSION e.V.

Evangelische Bank BLZ 520 604 10 Kto. 400 225

IBAN DE20 5206 0410 0004 0022 53 BIC GENODEF1EK1

Verwendungszweck: Nettelroth Projekt 115



Wenn Du unseren Freundesbrief nicht mehr lesen möchtest, kannst Du Dich **hier** austragnn.

Ot Pa Wora
Jörg & Petra Nettelroth
P.O. Box 90
Bweyale/ Kiryandongo
Uganda

+256753618940
info@otpawora.org
www.otpawora.org